

ARBEIT

CORONAKRISE – WIE WEITER?

Der Corona-Lockdown wird schrittweise aufgehoben. Die Schweiz kehrt langsam zurück zur Normalität, auch in der Arbeitswelt. Doch die wirtschaftlichen Ausmasse der Krise werden wir langfristig spüren. Syna setzt sich dafür ein, dass die Arbeitnehmenden jetzt nicht auf der Strecke bleiben. Wir berichten über die aktuelle Situation in den verschiedenen Branchen. **Seiten 3 bis 5**



Gesundheit vor Profit!

Trotz Lockerungen bedroht uns das Coronavirus nach wie vor. Schutzmassnahmen bleiben deshalb wichtig. Sie müssen aber auch konsequent umgesetzt werden! Am Arbeitsplatz muss die Gesundheit der Angestellten im Zentrum stehen – dafür kämpfen wir. **Seiten 6 bis 11**

Controlli, controlli e ancora controlli

Syna continua ad adoperarsi per la tutela incondizionata della salute degli edili. Nell'edilizia la pressione continua a crescere – nonostante o a causa del coronavirus. Ecco perché non ci stancheremo mai di esigere controlli regolari e coerenti sui cantieri. **Pagina 13**

SERVICE

- 12 **CORONAKRISE IN LATEINAMERIKA**
Brücke · Le pont leistet Nothilfe
- 16 **REGIONEN**
Wie wir arbeiten
- 18 **SYNA IST FÜR DICH DA!**
Unsere Regionalsekretariate
- 20 **WAS LÄUFT?**
Volksabstimmung, ARC

SPRACHEN

- 13 **ITALIANO**
Prossime fasi sui cantieri
Sempre e ancora sotto pressione
- 14 **ESPAÑOL**
Comercio minorista
¡Decídate por Syna!
- 15 **PORTUGUÊS**
Setor da saúde
Melhores condições laborais para todos!

PERSÖNLICH

- 3 **DER KOMMENTAR**
Vom Lockdown zur Lockerung:
Wir setzen uns für dich ein!
- 7 **JOY ZWISSIG**
Gastgewerbe
- 8 **ILONA S. UND ILONA P.**
Detailhandel
- 10 **MATTHIAS FISCHER**
Industrie
- 11 **SABINO DELVECCHIO**
Baustellen
- 16 **DANILO RONZANI**
Syna Ostschweiz
- 17 **VÉRONIQUE REBETEZ**
Syna Fribourg/Neuchâtel



Was Syna nach der Coronakrise fordert

GEWERKSCHAFT

«ES WIRD NICHT SEIN WIE VORHER»

Seiten 4 und 5

BRANCHEN

Seiten 6 bis 11



- 6 **GESUNDHEITSWESEN**
Bessere Arbeitsbedingungen,
für alle!
- 7 **GASTGEWERBE**
Jobs erhalten, Gesundheit schützen!
- 8 **DETAILHANDEL**
Entscheide mit – dank Syna!
- 9 **COIFFEURGEWERBE**
Das Profittenken bedeutet ein
enormes Risiko!
- 10 **INDUSTRIE**
Arbeit statt Dividenden!
- 11 **BAUSTELLEN**
Unter Druck, auch weiterhin

Vom Lockdown zur Lockerung: Wir setzen uns für dich ein!

Wie hast du dich Mitte März gefühlt? Der Bundesrat rief die «ausserordentliche Lage» aus, und Bars, Restaurants, Läden und Freizeitbetriebe wurden geschlossen. Das öffentliche Leben kam abrupt zum Erliegen. Schock! Was man bisher nur aus dem Fernsehen aus China kannte, wurde plötzlich Realität in der Schweiz: gespenstische Leere. Die meisten blieben zuhause, die Züge waren fast leer. Bundesrat Bersets «Bleiben Sie zuhause» hinterliess die Schweiz fassungslos und verunsichert.

SCHOCKSTARRE? NICHT FÜR ALLE!

Doch die Schockstarre galt nicht für alle. Unter anderem Lebensmitteläden und Baustellen blieben offen. Verunsicherte Arbeitnehmende mussten und müssen dort unter erschwerten Bedingungen härter und länger arbeiten denn je. Das bringt Probleme und Missstände mit sich, gegen die Syna umgehend eingeschritten ist.

Wir haben klargestellt, dass auf dem Bau, in den Geschäften und in der Industrie nur weitergearbeitet werden darf, wenn der Gesundheitsschutz rigoros eingehalten und umgesetzt wird. Sonst muss geschlossen werden. Das funktioniert aber nur mit genügend Kontrollen. Diese fordern wir bis heute mit Nachdruck. Und das wirkt: Einzelne Kantone haben Syna gemeinsam mit den anderen Sozialpartnern beauftragt, den Gesundheitsschutz auf Baustellen zu kontrollieren.

Zwispältiger zeigt sich die Situation im Gesundheitswesen: Anfangs musste das Pflegepersonal in den Intensivstationen arbeiten bis zum Umfallen – gefördert vom Bundesrat, der das Arbeitsgesetz für Spitäler so ausgesetzt hat, dass auf Intensivstationen 13-Stunden-Schichten gebolt werden können. Das bestehende Personal auszupressen, ist halt einfacher, als neues Personal einzustellen. Und gleichzeitig hatten Angestellte in anderen Bereichen wegen den Stopps bei nicht dringenden Behandlungen zu wenig Arbeit. Die bisherige Sparpolitik im Gesundheitswesen bestraft die Falschen: unsere systemrelevanten Pflegekräfte. Wegen der schlechten Arbeitsbedingungen verlassen immer mehr Angestellte ihre Branche, was den Fachkräftemangel drastisch verschärft. Wir geben Gegensteuer und verlangen, dass Arbeitsbedingungen und Löhne in der Pflege endlich verbessert und stabilisiert werden: mit einem nationalen Gesamtarbeitsvertrag!

RAUS AUS DEM LOCKDOWN – ABER NICHT UM JEDEN PREIS!

Es ist gut, dass die Schweiz langsam, aber sicher den Lockdown hinter sich lässt. Aber nicht um jeden Preis! Auch wenn gewisse Wirtschaftsturbos gerne eine noch schnellere Öffnung hätten: Der Schutz der Arbeitnehmenden geht vor! Die Schutzkonzepte für die verschiedenen Branchen und Betriebe müssen konsequent umgesetzt werden und dürfen nicht verwässert werden. Gesundheit vor Gewinn!

Der Wirtschaftseinbruch darf auch nicht als Deckmantel für Verschlechterungen bei den Arbeitsbedingungen benutzt werden. Vielmehr braucht es jetzt Sicherheit, sichere Jobs und sichere Einkommen. Sichere und gute Löhne stärken die Kaufkraft und helfen unserer Wirtschaft wieder auf die Sprünge. Sichere Stellen erlauben es, Weiterbildungen in Angriff zu nehmen. Und gute Aus- und Weiterbildungen sichern uns auch künftig unseren Platz in der digitalen Arbeitswelt.

Dafür setzen wir uns ein, für dich und zusammen mit dir!

Mathias Regotz
Vizepräsident, Leiter
Interessens- und Vertragspolitik
mathias.regotz@syna.ch





Was Syna nach der Coronakrise fordert

«ES WIRD NICHT SEIN WIE VORHER»

Syna-Präsident Arno Kerst zeigt auf, was die Coronakrise mit uns macht und was es jetzt braucht:

Sicherheit und Perspektiven für die Arbeitnehmenden – mit dem Ziel, in Würde zu leben und zu arbeiten.

Was hat die Corona-Pandemie aus deiner Sicht ausgelöst?

Arno Kerst: Vor allem Unsicherheit: Da war und ist immer noch die Angst um die eigene Gesundheit und diejenige von Verwandten und Bekannten – privat und bei der Arbeit. Zudem haben die Massnahmen verunsichert. Die Aufrufe, zu Hause zu bleiben, geschlossene Schulen, leere Züge, keine Veranstaltungen, keine Möglichkeiten, einander physisch zu treffen: Alle mussten sich blitzschnell neu organisieren, Alltag und Arbeit wurden völlig umgekrempelt...

Was bedeutet denn die Krise speziell für die Arbeitnehmenden?

Die Herausforderungen, mit denen die Arbeitnehmenden zu kämpfen haben, sind völlig verschieden und individuell. Die einen standen von heute auf morgen ohne Job da und mussten um ihren Lohn fürchten. Andere wiederum hatten plötzlich viel mehr zu tun, der Druck bei der Arbeit stieg – mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Familie, wenn zum Beispiel noch Kinder zu Hause zu betreuen waren.



Was fordert Syna für die Rückkehr zur Normalität?

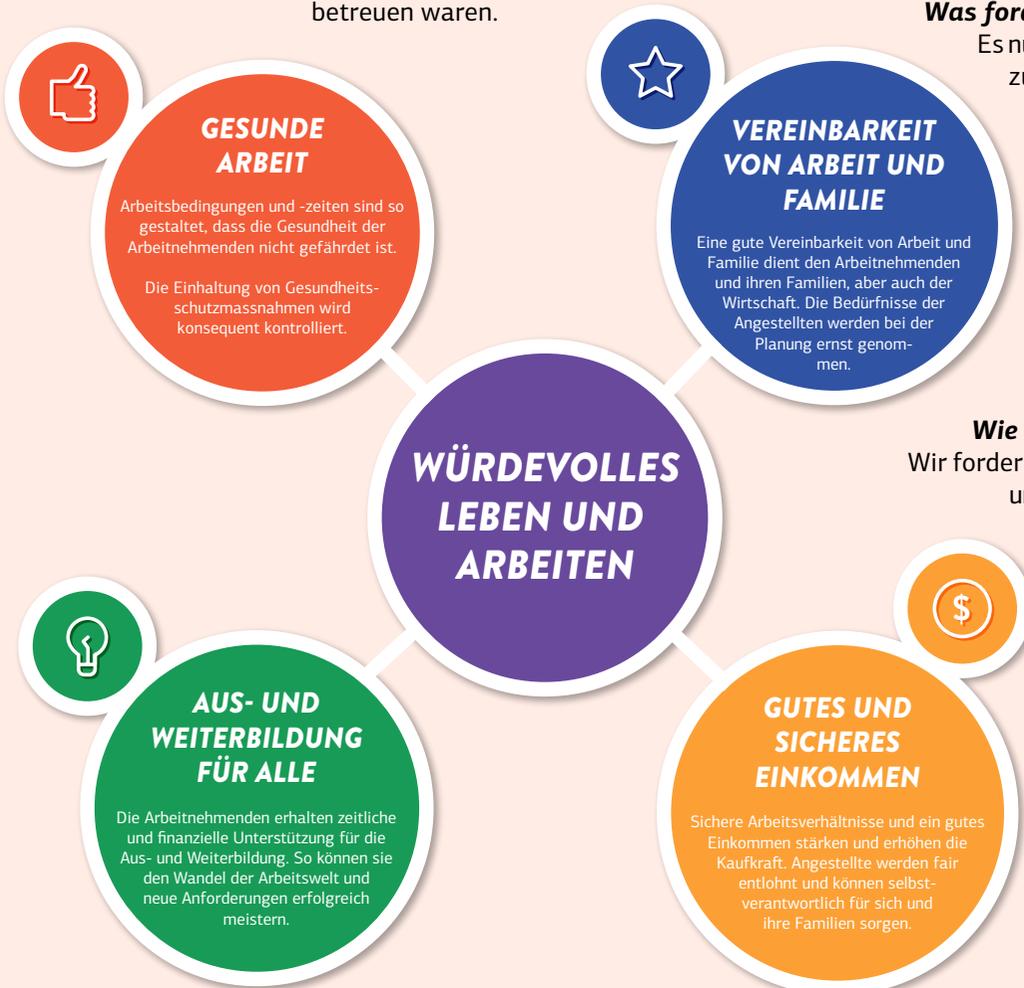
Es nützt nichts, mit Hilfspaketen nur die Unternehmen zu unterstützen. Wir müssen Jobs und Löhne sichern, damit nach der Krise auch wieder konsumiert wird. Und: Es gibt nicht einfach eine Rückkehr zu dem, was vorher war. Wir werden mit dem Virus, mit den Vorsichtsmassnahmen leben müssen. Mit der Digitalisierung ist die Arbeitswelt im Umbruch. Die Coronakrise beschleunigt diese Entwicklung noch. Deshalb fordern wir für die Arbeitnehmenden langfristige Sicherheit und Perspektiven.

Wie sieht der Weg dorthin aus?

Wir fordern einen Wert jetzt noch vehementer ein, der für uns schon immer im Zentrum stand: die Würde. Das heisst für mich als Arbeitnehmer zuallererst ein fixes Arbeitsverhältnis und ein sicheres Einkommen, sodass ich nicht täglich Angst um die Existenz haben muss. Das heisst aber auch, dass meine Gesundheit bei der Arbeit nicht bedroht ist und dass ich die Arbeit mit meinem Familienleben vereinbaren kann. Dann bin ich auch bereit, mich weiterzubilden und mich so den veränderten Anforderungen bei der Arbeit anzupassen.

Gespräch:
Dieter Egli

Leiter Kommunikation
dieter.egli@syna.ch



WER BEZAHLT FÜR DIE KRISE?

Die Coronakrise führt zu massiven staatlichen Mehrausgaben. Diese kann der Bund aber stemmen.

Travail.Suisse setzt sich dafür ein, dass es keine Sparmassnahmen oder höhere Lohnabzüge gibt.

Beim Herunterfahren des öffentlichen Lebens zum Schutz vor dem Virus hatte der Bundesrat ursprünglich keine Vorkehrungen für die Wirtschaft und die Arbeitnehmenden vorgesehen. Dazu brauchte es auch die klaren Forderungen zur Lohnfortzahlung von Travail.Suisse. Die Ausweitung der Kurzarbeitsentschädigung und die Corona-Erwerbsersatzordnung (EO) schafften dann erste Abhilfe. Seit Anfang Mai arbeiten rund 1,9 Millionen Arbeitnehmende in Kurzarbeit – über ein Drittel aller Erwerbstätigen in der Schweiz.

KOSTEN NICHT MIT LOHNBEITRÄGEN FINANZIEREN

Das kostet natürlich: Mittlerweile hat der Bund schon über 12 Milliarden Franken zusätzlich für die EO und die Arbeitslosenversicherung (ALV) ausgegeben. Die gesprochenen Beiträge werden nicht reichen, alleine die ALV benötigt bis Ende Jahr weitere 14 Milliarden Franken. Offen ist vor allem die Frage, wer die Schulden von EO und ALV bezahlt: Für Travail.Suisse ist

klar, dass der Bund dafür geradestehen muss. Es darf nicht sein, dass Arbeitnehmende die Schulden in den kommenden Jahren mit höheren Lohnbeiträgen oder gar mit Sanierungsbeiträgen bezahlen müssen. Zudem: Anfang Jahr stand die ALV ohne Schulden da, das Solidaritätsprozent für die höchsten Löhne wäre 2021 weggefallen. Travail.Suisse fordert, dass dieses unbedingt weiter erhoben wird!

GEWINNE DANK ÖFFENTLICHER AUSGABEN

Die Coronakrise führte zu einem temporären Stillstand der wirtschaftlichen Aktivität in vielen Branchen. Dank der Kurzarbeitsentschädigung werden aber Löhne auch bei wenig Arbeit weiterbezahlt, so können Stellen erhalten und Entlassungen vermieden werden. Der Erwerbsersatz und Bürgschaften überbrücken für viele Unternehmen die wegfallenden Einkünfte. Das hat wichtige Effekte: weniger Unternehmenskonkurse, weniger Kreditausfälle bei Banken, weiterhin

bezahlte Mieten... Kurz und einfach: Obwohl weniger gearbeitet wird, fliesst weiterhin Geld. Dank der Ausgaben des Bundes können viele Unternehmen weiterhin arbeiten und Umsatz machen. Das braucht die Wirtschaft.

JETZT EINE KRISENSTEUER!

Von der Coronakrise soll niemand wirtschaftlich profitieren. Deshalb sollen Unternehmen, die in diesem Zeitraum Gewinn gemacht haben, mehr Steuern bezahlen – und so einen Teil der öffentlichen Ausgaben finanzieren. Travail.Suisse fordert, dass die Gewinnsteuer bei Unternehmen und allenfalls die Dividendenbesteuerung bei natürlichen Personen leicht erhöht werden – temporär, zum Beispiel für fünf Jahre. Das ist solidarisch: Denn Unternehmen, die keine Gewinne erzielt haben, müssen diese Steuer nicht bezahlen.

Adrian Wüthrich
Präsident Travail.Suisse
wuethrich@travailsuisse.ch

«Von der Coronakrise soll niemand wirtschaftlich profitieren.»

Adrian Wüthrich, Präsident Travail.Suisse





So erleben unsere Mitglieder die Coronakrise in ihrer Arbeit

«Als ich mit dem RAV telefoniert habe, fragte ich die Frau: Wo bleibt nun euer Applaus?»

Diplomierte Pflegefachfrau



Gesundheitswesen

BESSERE ARBEITSBEDINGUNGEN, FÜR ALLE!

Im Gesundheitswesen arbeiten manche 13-Stunden-Schichten, während andere keine Arbeit mehr finden und nicht einmal Kurzarbeitsentschädigungen erhalten. Das geht nicht!

Es braucht einen nationalen Gesamtarbeitsvertrag (GAV).

Das Bild der Pflegerin mit der Maske im Gesicht ist für uns alle Sinnbild der Rettung aus dieser Krise geworden. Für das Pflegepersonal haben wir geklatscht. Jetzt wird aber klar, dass die Arbeitnehmenden einmal mehr die Verliererinnen und Verlierer sind:

KEINE ARBEIT MEHR...

«Alle sprechen vom Mangel am Pflegepersonal, während uns die Arbeit weggenommen wird!» Frau Müller* ist aufgeregt, als sie uns von der Situation im Spital berichtet, in dem sie als diplomierte Pflegefachfrau arbeitet. Sie gehört zu den Temporär-Angestellten, deren Einsätze durch eine Agentur vermittelt werden. Das ist im Gesundheitswesen gängige Praxis, um Kosten einzusparen und Leute flexibler einsetzen zu können. «Seit die Armee mobilisiert wurde, gibt es noch weniger Arbeit, und Einsatzverträge wurden gestrichen», berichtet Frau Müller. «Den halben Tag sind wir nun am Putzen oder verrichten andere Arbeiten. Doch jetzt schickt man uns nach Hause, einigen meiner Kolleginnen wurde gekündigt.» Diese Temporär-Angestellten werden wahrscheinlich nicht einmal Kurzarbeitsgeld erhalten, denn ihre Einsatzverträge werden monatlich vereinbart. «Als ich mit dem RAV telefoniert habe, fragte ich die Frau: Wo bleibt nun euer Applaus?»

... ODER ARBEITEN BIS ZUM UMFALLEN?

Vor wenigen Wochen hat der Bundesrat die Arbeitszeit- und Ruheverordnung in Spitälern ausgesetzt – und begründet dies mit der Mehrarbeit. Das hat Syna kritisiert, denn so kann man legal Pflegekräfte auf der Intensivstation in 13-Stunden-Schichten arbeiten lassen, ohne neues Personal einstellen zu müssen. Es ist paradox: Während mancherorts Pflegerinnen und Pfleger um ihre Arbeit bangen, muss anderorts das Personal Einsätze leisten bis zum Umfallen.

WENIG ATTRAKTIV, NICHTS FÜR FACHKRÄFTE

Eine Pflegefachfrau verliess die Intensivstation trotz ihrer Weiterbildung in Intensivpflege rasch wieder: «Zwei oder drei Wochenenden pro Monat arbeiten? Nein, danke!» Viele verlassen den Beruf ganz, weil Arbeitsbedingungen und Löhne einfach zu schlecht sind. Der Fachkräftemangel ist bereits da und wird sich in naher Zukunft drastisch verschlimmern. Gemäss wissenschaftlichen Schätzungen werden in der Schweiz bis 2030 rund 65 000 Fachkräfte in der Pflege fehlen.

Der Fachkräftemangel und auch die Paniksituation, die wir nun im Zusammenhang mit dem Coronavirus erlebt haben, sind

Konsequenzen einer verfehlten Gesundheitspolitik: Die letzten Jahre war man damit beschäftigt, die Gesundheitseinrichtungen zu privatisieren – zum Teil mit verheerenden Folgen für das Personal. Auf dessen Buckel führte man Sparmassnahmen ein, für die wir alle nun in dieser Krise teuer bezahlen.

UNSERE FORDERUNGEN

Gesundheitsberufe brauchen neue, wirkliche Anerkennung. Erst dann macht unser Applaus Sinn. **Deshalb fordert Syna:**

- ❗ Es braucht einen nationalen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für die Gesundheitsbranche – damit alle von gleichen, stabilen Arbeitsbedingungen und Löhnen profitieren.
- ❗ Der Bund muss die Kantone, die Arbeitgeber und die Gewerkschaften an einen runden Tisch bringen, um die Verhandlungen für diesen GAV zu starten.

**Der Name wurde geändert. Frau Müller kennt eine Pflegefachfrau und Abteilungsleiterin, der aufgrund ihres gewerkschaftlichen Engagements gekündigt wurde.*

Migmar Dhakyl
Zentralsekretärin Gesundheitswesen
migmar.dhakyl@syna.ch



OFFEN

Gastgewerbe

JOBS ERHALTEN, GESUNDHEIT SCHÜTZEN!

Das Gastgewerbe muss von der Krise lernen. Syna fordert konsequenten Gesundheitsschutz, keine Überlastung des Personals und für alle ein fixes Arbeitspensum im Vertrag – damit in der Krise niemand leer ausgeht.

«**B**is auf weiteres geschlossen, wir freuen uns auf ihren Besuch unter besseren Bedingungen.» Ein Land ohne Restaurants gibt es nirgends auf der Welt – und war diesen Frühling dennoch Realität. Eine Branche mit rund 200 000 Angestellten durfte, mit Ausnahme von Heimlieferdienst, praktisch nicht mehr arbeiten. Und auch die Hotels fanden sich ohne Gäste wieder.

WENIGER ODER GAR KEIN LOHN

Für die Angestellten war der Lockdown ein Schock, denn das Gastgewerbe galt bisher als Branche, in der leicht Arbeit zu finden ist. Es folgte eine Kündigungswelle, und drei Viertel der verbleibenden Angestellten arbeiteten in Kurzarbeit weiter – teils bis heute. Nur dank der griffigen Kündigungsfristen im Gesamtarbeitsvertrag standen etliche Angestellte nicht von einem Tag auf den anderen ganz ohne Lohn da. Besonders hart trifft es prekäre Arbeitsverhältnisse: Wer kein Pensum im Arbeitsvertrag hatte oder gar nur per Arbeit auf Abruf arbeiten konnte, hat grosse finanzielle Einbussen. Syna weist immer wieder auf dieses in der Branche bekannte Problem hin.

REALE ANSTECKUNGSGEFAHR

Nun sind die Restaurants wieder geöffnet. Ein strenges Schutzkonzept soll helfen, dass die Branche nicht zu einem Übertragungsort des Coronavirus wird und die Restaurants wieder schliessen müssen. Gerade aber für das Personal bringt das riesige Herausforderungen, und die Ansteckungsgefahr ist real: Angestellte im Gastgewerbe arbeiten viel, die Erwartung an ihre Produktivität ist enorm. Der zwischenmenschliche Kontakt ist gerade beim Servicepersonal ohne Unterbruch gegeben, gebrauchtes Geschirr und

Besteck sind potenzielle Virenträger, und in den Küchen ist es eng und stressig. Wer hat da Zeit, auf die korrekte Anwendung des Mundschutzes oder den notwendigen Abstand von zwei Metern zu achten?

ZURÜCK ZUR NORMALITÄT FINDEN

Wir alle freuen uns, wieder ins Restaurant gehen zu können. Die Branche muss wieder zurück zur Normalität finden. Dabei hat der Schutz des Personals aber ausnahmslos oberste Priorität! Dafür braucht es – trotz geringerer Auslastung wegen der Platzbeschränkungen – genügend Personal in den Restaurants. Nur so kann sauber und kompetent gearbeitet werden.

Deshalb fordert Syna:

- ❗ Die Schutzmassnahmen müssen zwingend eingehalten und gewissenhaft umgesetzt werden – auch bei Hochbetrieb.
- ❗ Angestellte mit Krankheitssymptomen müssen genügend lange zu Hause bleiben können.
- ❗ Es braucht genügende und konsequente behördliche Kontrollen – nicht nur zu Bürozeiten, sondern auch spät abends.
- ❗ Es darf keine weiteren Entlassungen geben, allfällige Kündigungen müssen zurückgenommen werden.
- ❗ Künftig muss das Arbeitspensum in jedem Vertrag enthalten sein.

Die Branche muss von der Krise lernen! Im Interesse der Arbeitnehmenden nehmen wir die Arbeitgeber, aber auch die Gäste in die Pflicht, sich korrekt zu verhalten.

Claudia Stöckli
Zentralsekretärin Gastgewerbe
claudia.stoekli@syna.ch

So erleben unsere Mitglieder die Coronakrise in ihrer Arbeit



«**Seit dem 11. Mai arbeite ich wieder. Aber Normalität ist noch nicht eingetreten. Die zusätzliche Arbeit wegen der Hygienemassnahmen ist gewaltig. Momentan ist nicht der Kunde König, sondern das Desinfektionsmittel! Viele Gäste halten die Massnahmen für unnötig. Ich hoffe einfach, dass diese Leute sich schützen. Ich möchte nicht in Quarantäne und wieder zu Hause sitzen müssen ... Die Betriebsschliessung war nicht einfach für mich. Dank der Kurzarbeit gab es wenigstens keine Kündigungen, aber die finanzielle Einbusse war schon zu hoch.»**

Joy Zwysig,
Servicemitarbeiterin, Zug



ENTSCHEIDE MIT – DANK SYNA!

Die Versorgung mit Lebensmitteln ist auch in der Coronakrise gut. Die Arbeitsbedingungen derer, die sich darum kümmern, sind es aber noch immer nicht. Sicher hast du dich schon gefragt, woran das liegt...?

Arbeitest du im Detailhandel, speziell im Lebensmittelverkauf? Dann hast du in der Coronakrise massgeblich dazu beigetragen, unsere Versorgung mit lebenswichtigen Gütern sicherzustellen. Du bist systemrelevant! Deshalb hast du auch bessere Arbeitsbedingungen verdient – wofür wir uns täglich einsetzen. Dazu einige Antworten auf drängende Fragen:

Was ist der Grund für die schlechten Arbeitsbedingungen im Detailhandel?

Die Mitarbeitenden im Detailhandel sind gewerkschaftlich leider nur wenig organisiert. Syna erlebt immer wieder, dass Arbeitgeber unverblümt zu den Gewerkschaften sagen: «Ihr repräsentiert nur einen sehr kleinen Teil unserer Angestellten, deshalb müssen wir nicht mit euch reden.» Wir werden mittel- und langfristig nur Verbesserungen erreichen können, wenn sich das Personal im Detailhandel grossflächig organisiert: Überall, wo es Gewerkschaften mit starker Mitgliederbasis gibt, sind die Arbeitsbedingungen besser. Das ist erwiesen.

Die Arbeit im Detailhandel ist hart, und die Löhne reichen kaum zum Leben. Und da soll ich auch noch den Mitgliederbeitrag bei Syna zahlen? Was bringt mir das?

Als Mitglied von Syna geniesst du Rechtsschutz bei individuellen rechtlichen Problemen rund um Arbeit und Sozialversicherungen. Zudem profitierst du bei uns von vielen Vergünstigungen und Mitgliedervorteilen. Am wichtigsten ist aber: Du hast einen direkten

Einfluss auf deine Arbeitsbedingungen. Du kannst intern bei Syna mitentscheiden, was wir von den Arbeitgebern fordern, und hast immer das letzte Wort. Syna trägt deine Stimme somit direkt weiter. Wo sonst hast du so viel Einfluss?

Jetzt bin ich schon seit Jahren Mitglied, und meine Arbeitsbedingungen haben sich nicht wirklich verbessert. Mir reicht es langsam.

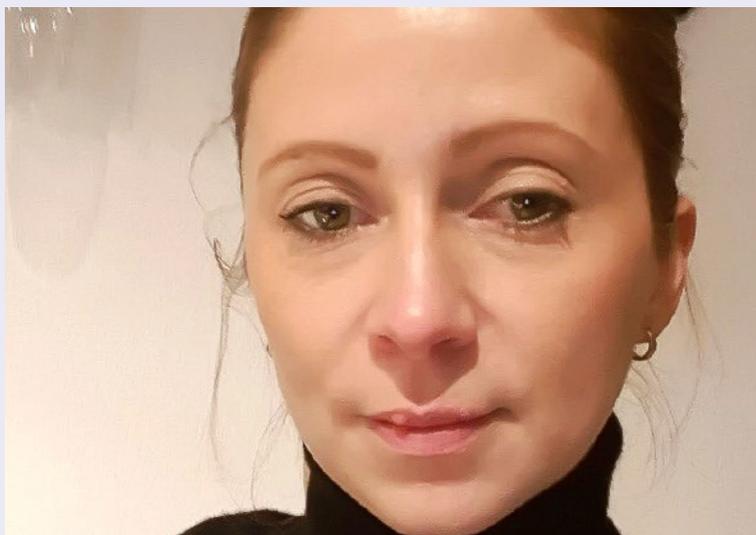
Auch Syna ist frustriert darüber, wie schwer sich die Arbeitgeber mit Verbesserungen tun. Wenn man fragt, kommt immer die gleiche Antwort: «Wir haben kein Geld und wollen uns in unserer Freiheit nicht einschränken lassen.» Ist ja klar, dass sie das sagen. Es gibt eine einzige Möglichkeit, dem zu begegnen. Alle Mitarbeitenden müssen mit einer Stimme klar und deutlich sagen: «Stopp, dieses Spiel spielen wir nicht mehr mit!» Erst dann wird sich etwas verändern in der Branche.

Was kann ich nun konkret tun?

Bleib auf jeden Fall Mitglied und bring deine Meinung aktiv bei Syna ein. Ebenso wichtig ist, dass du andere motivierst, Syna-Mitglied zu werden, damit ich als Branchenleiter in Zukunft zu den Arbeitgebern sagen kann: «Ich vertrete 90 Prozent Ihrer Mitarbeitenden. Ich denke, Sie sollten mit mir reden!»

Marco Geu
Zentralsekretär Detailhandel
marco.geu@syna.ch

So erleben unsere Mitglieder die Coronakrise in ihrer Arbeit



«In meinem Team herrscht grundsätzlich eine gute Stimmung, aber viele sind wegen Corona verunsichert oder haben Angst. Gut wäre, wenn wir wirklich immer genügend Masken und Desinfektionsmittel hätten. Dann würden sich alle noch sicherer fühlen.»

Ilona S., arbeitet im Detailhandel



«Da viel wieder geöffnet wurde, hat die Kundschaft immer weniger Verständnis, wenn es um die Anzahl der Personen im Laden geht. Deshalb sind auch alle erschöpft. Ich wünsche mir für die, die trotz alledem unermüdlich weiter gearbeitet haben, eine gute Entlohnung. Ich bin Syna-Mitglied, weil ich eine Verbesserung für alle will und nicht nur für mich selber eintreten möchte.»

Ilona P., arbeitet im Detailhandel

DAS PROFITDENKEN BEDEUTET EIN ENORMES RISIKO!



Als eines der ersten, die wieder öffnen durften, trägt das Coiffeurgewerbe grosse Verantwortung und wird genau beobachtet. Das strikte Einhalten und gar Verstärken des Schutzkonzepts bleibt Schlüssel zum langfristigen Erfolg. Kurzfristig bedeutet die Erneuerung des Gesamtarbeitsvertrags (GAV) eine weitere Herausforderung in der Branche.

Die Eile, mit der die Arbeitgeber wieder Umsatz machen wollen, ist inakzeptabel: Schliesslich sollte die Wiedereröffnung der Salons am 27. April nicht dazu dienen, die Kassen um jeden Preis wieder zu füllen. Ziel war es vielmehr, eine nachhaltige Wiederaufnahme der Arbeit zu gewährleisten und eine erneute Schliessung zu vermeiden. Vor diesem Hintergrund legten die Sozialpartner den Arbeitgebern einen effektiven und anspruchsvollen Plan zum Gesundheitsschutz für Angestellte, Kundinnen und Kunden vor.

SCHUTZMASSNAHMEN MÜSSEN EINGEHALTEN WERDEN

Für Syna ist klar: In dieser unsicheren Phase dulden wir nicht, dass Schutzmassnahmen nicht eingehalten werden. Genauso wenig akzeptieren wir Lockerungen des Schutzkonzepts, die nur der Gewinnmaximierung dienen und die Sicherheit gefährden. Der Arbeitgeberverband Coiffure Suisse teilt unsere Ansicht und anerkennt die Notwendigkeit, das Schutzkonzept in einem spezifischen Punkt zu verbessern: der Information der Angestellten. Der Arbeitgeber muss nun nachweisen, dass seine Angestellten ordnungsgemäss informiert und geschult wurden.

WIEDERAUFNAHME DER KONTROLLEN

Jetzt, da die Salons ihre Tätigkeit wieder aufgenommen haben, finden auch die Kontrollbesuche der paritätischen Berufskommission wieder statt. Dabei wird auf die Anwendung des Corona-Schutzkonzepts geachtet. Diese Besuche ergänzen die Kontrollen der kantonalen Inspektorate.

Leider mussten wir dabei feststellen, dass sich Arbeitgeber teilweise nicht an Vorschriften zu Arbeitszeiten, Pausen oder Überstunden

halten und zur Ordnung gerufen werden müssen. Die paritätische Kommission wird hierzu die nötigen Schritte veranlassen. Schliesslich gelten der GAV und das Arbeitsgesetz nach wie vor!

13. MONATSLOHN

Die Verhandlungen zur Erneuerung des GAV – unterbrochen durch die Coronakrise – werden nun wieder aufgenommen. Wenn auch die Bedingungen schwierig und der Zeitplan eng sind: Syna wird sich weiterhin für die Einführung des 13. Monatslohns in der Branche einsetzen.

Juan Barahona
Zentralsekretär Coiffeurgewerbe
juan.barahona@syna.ch

SYNA UNTERSTÜTZT DICH!

Dank unserem Einsatz in der Coronakrise profitierst du:

- Massnahmen zum Schutz vor dem Coronavirus, die über Mindestanforderungen des Bundes hinausgehen.
- Du hast das Recht, dich bei der Umsetzung der Massnahmen an deinem Arbeitsplatz einzubringen.
- Es werden zusätzliche Kontrollen der Unternehmen durchgeführt.
- Arbeitgeber werden angehalten, Kurzarbeit zu beantragen anstatt Angestellte zu entlassen.
- Dein Recht auf Lohn, Ferien usw. ist garantiert.
- Wir vertreten deine Anliegen und Forderungen gegenüber den Arbeitgebern.



So erleben unsere Mitglieder die Coronakrise in ihrer Arbeit

«Direkt nach der Wiedereröffnung wurden die Öffnungszeiten ausgedehnt, sodass wir Überstunden machen mussten: 12-Stunden-Schichten mit 30 Minuten Mittagspause erst um 15 Uhr.»

Coiffeuse, Region Zürich

«Alle haben Angst. Aber eigentlich sollten auch wir demonstrieren wie die Bauarbeiter, damit sich endlich mal etwas verändert!»

Coiffeuse mit über zehn Jahren Berufserfahrung, Region Zürich



Industrie

ARBEIT STATT DIVIDENDEN!

In den schweizerischen Industrieunternehmen bleiben viele Auftragsbücher wegen der Coronakrise leer.

Dafür sollen aber nicht in erster Linie die Arbeitnehmenden büssen müssen.

Der Schock im Industriesektor ist gross: Von gestern auf heute werden keine neuen Investitionen mehr getätigt. Schlimmer sogar: Bereits geplante Investitionen werden auf später verschoben oder ganz rückgängig gemacht. Die Auswirkungen des Lockdowns

sind für die Industrie schwierig. Wie viele Arbeitgeber darauf reagieren, ist aber nicht nachvollziehbar: Unverzüglich haben sie den Abbau von Gleitzeit- und Überzeitsaldi sowie Ferienbezug angeordnet – offenbar, um die für diesen Fall vorgesehene Kurzarbeit zu verhindern. Als erste sollen also die Arbeitnehmenden ein Risiko tragen, das sie nicht zu verantworten haben. Entsprechend musste Syna nach Hinweisen von Angestellten in verschiedenen Betrieben intervenieren.

- ❗ Massnahmen wie Ferien-Zwangsbezug oder Minusstunden unverzüglich stoppen,
- ❗ Löhne der Arbeitnehmenden in Kurzarbeit zu 100 Prozent garantieren,
- ❗ in den Jahren 2020 und 2021 auf allfällige Dividendenzahlungen verzichten und stattdessen Reserven für zukünftige Krisen bilden.

Syna steht als Sozialpartnerin auch gerne für konstruktive Gespräche bereit – wenn es darum geht, in Betrieben eine allseits verträgliche Lösung zu finden.

So erleben unsere Mitglieder die Coronakrise in ihrer Arbeit



«Seit Beginn der Coronakrise werde ich als ANV-Präsident von Syna über die Rechte und Pflichten der Arbeitgeber informiert. Das macht es mir möglich, in Verhandlungen selbstbewusst aufzutreten und gute Resultate zu erzielen. Auch in Zukunft arbeite ich eng mit den Kolleginnen und Kollegen von Syna zusammen!»

Matthias Fischer, Bucher Unipektrin

PROFIT STEHT AN ERSTER STELLE

Handeln die Arbeitgeber so, weil sie befürchten, dass sie bei Anmeldung von Kurzarbeit keine Dividende mehr ausschütten dürfen? Es ist zu vermuten. Die Arbeitgeber stellen also das Interesse der Investoren einmal mehr über die Bedürfnisse der Arbeitnehmenden. Auch in einer der grössten Krisen der modernen Wirtschaft scheint es so, als ob die Arbeitgeber nicht begriffen hätten, dass die Angestellten letztlich ihr wichtigstes Gut sind!

UNSERE FORDERUNGEN

Syna kann das teilweise gesetzwidrige Vorgehen der Arbeitgeber nicht tolerieren. **Wir fordern deshalb, dass die Industrieunternehmen**

- ❗ das Instrument der Kurzarbeit aktiv nutzen, um Arbeitsplätze zu erhalten,

DAS MACHT SYNA FÜR DICH

Im Herbst werden wir die verschiedenen Branchenkonferenzen im Industriesektor nachholen. Dort ist wie immer deine Meinung gefragt! Und gerade in dieser schwierigen Zeit gilt unser Angebot für dich als Mitglied: Wenn du Probleme hast, kannst du auf unsere Betreuung und auf die Unterstützung deiner Arbeitnehmendenvertretung (ANV) zählen!

Nico Fröhli

Zentralsekretär Industrie
nico.froehli@syna.ch

NEUER ZENTRALSEKRETÄR



Nico Fröhli hat am 1. November 2019 die Stelle als neuer Zentralsekretär angetreten. Davor war er bereits seit 2014 bei der Syna Arbeitslosenkasse tätig. In der Zwischenzeit hat er sich in seiner neuen Tätigkeit eingelebt. Als Branchenleiter betreut er aktuell die Branchen Chemie- und Pharma, Transport, Textil und Sicherheit.



Baustellen

UNTER DRUCK, AUCH WEITERHIN

Syna setzt sich weiter für den bedingungslosen Gesundheitsschutz der Bauleute ein – aber auch allgemein für den Schutz der Arbeitnehmenden. Denn der Preis- und Termindruck auf dem Bau nimmt weiter zu, trotz oder wegen Corona.

Baustellen und Betriebe der Bauwirtschaft haben in der Krise grösstenteils durchgearbeitet – und versuchen jetzt, die Schutz- und Hygienemassnahmen weiterhin einzuhalten. Bis ein Impfstoff entdeckt wird, sollte das auf den rund 30000 Schweizer Baustellen und in den Betrieben des Baunebengewerbes auch so bleiben. Aber der Druck ist gross, und der Baumeisterverband hat Anfang Mai schon eine Lockerung der Schutzmassnahmen gefordert.

TROPFEN AUF DEN HEISSEN STEIN

Kontrollen sind also nötig. Es ist aber unmöglich, dass die viel zu wenigen Verantwortlichen der Suva und der kantonalen Kontrollorgane alle Baustellen und Betriebe flächendeckend und zeitgerecht kontrollieren können... Syna fordert nach wie vor: Der Gesundheitsschutz der Arbeitnehmenden muss in allen Branchen bedingungslos umgesetzt werden – und fehlerbare Betriebe müssen geschlossen werden. Dazu muss aber ernsthaft kontrolliert werden! Es braucht deshalb massiv mehr personelle Ressourcen bei der Suva und den kantonalen Kontrollorganen.

RESSOURCEN OPTIMAL NUTZEN

Noch zielführender und auch kostengünstiger wäre der Einbezug der vielen Branchenkommissionen, in denen jeweils Arbeitgeber und Arbeitnehmende vertreten sind. Sie führen bereits Kontrollen zum Arbeits- und Lohnschutz durch. Die paritätischen Kontrollvereine sind sofort einsatzbereit. Nur in Zusammenarbeit mit ihnen sind die staatlichen Kontrollorgane überhaupt in der Lage, richtig zu kontrollieren. Im Aargau wird dies bereits umgesetzt: Syna führt dort

zusammen mit den Arbeitgebern im Auftrag des Kantons ganz offiziell auf den Baustellen Kontrollen zum Gesundheitsschutz durch. Wir wären bereit, dies in allen Branchen schweizweit zu tun. Bis es so weit ist, sind wir weiterhin auf den Baustellen präsent und intervenieren, wenn Mitglieder von Missständen berichten.

JOB UND LOHN VOR GEWINN!

Die Coronakrise ist auch für die Bauwirtschaft eine harte Prüfung. Die Corona-Massnahmen machen die Arbeit auf der Baustelle nicht einfacher, der Preis- und Termindruck steigt also. Die Folge: Arbeitgeber fordern die Aufweichung der Arbeitsbedingungen oder planen gar, Stellen zu streichen. Das wird Syna nicht akzeptieren. Die Angestellten kommen vor der Gewinnmaximierung. Wir kämpfen weiterhin für einen sicheren Arbeitsplatz und ein sicheres Einkommen, für dich!

Syna fordert von der Politik und den Arbeitgebern:

- ❗ Gesundheitsschutz bei der Arbeit – bedingungslos!
- ❗ Keine Kündigungen wegen der Coronakrise!
- ❗ Keine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen!
- ❗ Auch jetzt Einhaltung der Bestimmungen des Gesamtarbeitsvertrags!

Guido Schlupe
Zentralsekretär Bauhauptgewerbe
guido.schlupe@syna.ch

Johann Tscherrig
Zentralsekretär Gewerbe
johann.tscherrig@syna.ch

So erleben unsere Mitglieder die Coronakrise in ihrer Arbeit



«Die Arbeit auf den Baustellen wurde von einem Tag auf den nächsten völlig anders: Es war nicht einfach, die Hygienemassnahmen sofort umzusetzen. In der Zwischenzeit klappt es recht gut. Schwierig ist es für meine Grenzgängerkollegen: Die öffentlichen Verkehrsmittel wurden teilweise eingestellt, und es gab Grenzkontrollen. Alle sind sehr verunsichert. Ich hoffe, dass diese Ausnahmesituation bald vorbei ist und ich meine Kinder und meine Frau in die Arme nehmen kann. Sie sind alleine in Italien und haben grosse Angst. Denn wegen der Grenzschliessungen konnte ich seit Weihnachten nicht mehr nach Hause fahren.»

Sabino Delvecchio, Brig

Coronakrise in Lateinamerika

BRÜCKE · LE PONT LEISTET NOTHILFE

Das Coronavirus trifft diejenigen am schlimmsten, die schon in prekären Verhältnissen leben.

Brücke · Le pont steht nun in ihren Projektländern den Betroffenen besonders zur Seite.



Eine Heimarbeiterin in El Salvador erhält ein Nothilfepaket mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln.

Füreinander da sein – über Grenzen hinweg

Das Coronavirus trifft uns alle, in der Schweiz und weltweit. Wir müssen in diesen Zeiten unser nächstes Umfeld solidarisch unterstützen – und dürfen gleichzeitig die Menschen in anderen Ländern nicht vergessen. Brücke · Le pont dankt für jede Spende für die Corona-Nothilfe: www.bruecke-lepont.ch/coronavirus

Auch in Lateinamerika gelten vielerorts strenge Schutzmassnahmen gegen das Coronavirus. Angesichts mangelhafter Gesundheitssysteme ist es dringend, die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Doch die Menschen beunruhigen auch die wirtschaftlichen Auswirkungen der Coronakrise. Diese dürften die Region noch um ein Vielfaches härter treffen als Europa.

KEINE ARBEIT, KEIN ESSEN

Ein Grossteil der lateinamerikanischen Bevölkerung arbeitet unter miserablen Bedingungen und ist kaum rechtlich geschützt. In Brasilien etwa sind mehr als 40 Prozent der Arbeitstätigen im informellen Sektor beschäftigt, in Bolivien gar mehr als 70 Prozent. Sie haben keine Arbeitsverträge und können bei Arbeitsausfall auf keine staatliche Unterstützung zurückgreifen. Sie leben von der Hand in den Mund und sind darauf angewiesen, ihrer Arbeit nachzugehen, um ihre Familien zu versorgen. Allein in Honduras hatten Mitte April schon 120 000 Menschen ihre Arbeitsstelle verloren. Die Gefahr ist gross, dass in Lateinamerika bald Millionen ohne Arbeit und ohne finanzielle Reserven dastehen.

POLITISCHE KRISEN

Brasiliens Präsident Bolsonaro verharmlost das Coronavirus als «kleine Grippe» und hat seinen Gesundheitsminister, der ihm widersprach, Mitte April entlassen – das bringt ihm viel Kritik ein. In Zentralamerika setzen die Regierungen die Ausgangssperre rigoros durch. Schon in den ersten Tagen unter Notstandsrecht kam es in El Salvador zu Hausdurchsuchungen. Viele fürchten, dass mit Verhaftungen und dem Versammlungsverbot auch Regierungskritikerinnen und -kritiker mundtot gemacht werden – und dass diese Massnahmen nach dem Abklingen des Virus lange in Kraft bleiben. Hier gilt es, Menschenrechtsverletzungen zu dokumentieren und die Zivilbevölkerung zu stärken.

Fürs erste verteilt Brücke · Le pont Nothilfepakete an Familien, die nicht ausser Haus können und kein Einkommen mehr haben. Die Projekte zu Arbeitsrechten, Einkommensförderung und beruflichen Kompetenzen folgen zurzeit, wie auch der Alltag in der Schweiz, einem anderen Rhythmus als gewöhnlich. Dass sie weitergehen, steht für Brücke · Le pont und ihre Partnerorganisationen ausser Frage. Die Zukunftsperspektive, die sie Tausenden Menschen ermöglichen, ist jetzt dringender denn je.

Fabienne Jacomet
Kommunikation und Entwicklungspolitik
fabienne.jacomet@bruecke-lepont.ch

NEWSLETTER ABONNIEREN

Möchtest du mehr über die Arbeit von Brücke · Le pont erfahren? Melde dich für den monatlichen Online-Newsletter an!

www.bruecke-lepont.ch/newsletter



Prossime fasi sui cantieri

SEMPRE E ANCORA SOTTO PRESSIONE

Syna continua ad adoperarsi per la tutela incondizionata della salute non solo degli edili, ma di tutti i lavoratori e le lavoratrici. Nell'edilizia la pressione dei prezzi e delle scadenze continua a crescere – nonostante o a causa del coronavirus.

Durante la crisi la maggior parte dei cantieri edilizi non si è fermata, cercando di rispettare tutte le misure di protezione e di igiene. Nei 30 000 cantieri svizzeri e nei rami accessori dell'edilizia sarà così almeno fino a quando non verrà trovato un vaccino. Ma la pressione è grande, e a inizio maggio la Società Svizzera Impresari-Costruttori ha già chiesto un allentamento delle misure di protezione.

UNA GOCCIA NELL'OCEANO

I controlli sono quindi più che mai necessari. Tuttavia, per i pochi addetti della Suva e degli enti di controllo cantonali è impossibile ispezionare tutti i cantieri e le imprese in modo confacente... Syna continua ad esigere la tutela incondizionata della salute dei lavoratori e delle lavoratrici in tutti i settori e la chiusura delle aziende che non rispettano le disposizioni. Ma perché ciò avvenga, sono necessari controlli seri! Chiediamo pertanto un massiccio aumento delle risorse di personale della Suva e degli organi di controllo cantonali.

IMPIEGARE AL MEGLIO LE RISORSE

Sarebbe ancora più opportuno ed economico coinvolgere le numerose commissioni di settore, in cui sono rappresentati sia i datori di lavoro che i dipendenti. Queste ultime effettuano già controlli riguardanti la protezione del lavoro e dei salari. Le commissioni paritetiche possono essere impiegate subito. D'altra parte, gli organi di controllo statali sono in grado di effettuare verifiche corrette soltanto collaborando con loro. È già il caso in Argovia, dove su incarico del Cantone Syna esegue insieme ai datori di lavoro controlli ufficiali della protezione della salute nei cantieri. Noi saremmo pronti a farlo in ogni ramo

professionale e in tutto il Paese. Fino ad allora, continueremo ad essere presenti nei cantieri e interverremo laddove i nostri soci ci segnalano irregolarità.

LAVORO E REDDITO PRIMA DEL PROFITTO!

La crisi scatenata dal coronavirus sta mettendo a dura prova anche l'edilizia. I provvedimenti messi in atto per arginare la diffusione del virus non facilitano il lavoro in cantiere, e la pressione sui prezzi e sulle scadenze cresce. Per tale motivo, i datori di lavoro chiedono un allentamento delle condizioni d'impiego o pianificano addirittura tagli occupazionali. Syna non lo accetterà. I lavoratori vengono prima della massimizzazione del profitto. Continueremo a lottare per la sicurezza del lavoro e del reddito – per te!

Syna esige dal mondo politico e dai datori di lavoro:

- ❗ protezione incondizionata della salute sul lavoro!
- ❗ nessun licenziamento a causa della crisi da coronavirus!
- ❗ nessun deterioramento delle condizioni d'impiego!
- ❗ pieno rispetto delle disposizioni del contratto collettivo di lavoro anche nel contesto attuale!

Guido Schluemp
segretario centrale edilizia principale
guido.schluemp@syna.ch

Johann Tscherrig
segretario centrale artigianato
johann.tscherrig@syna.ch



Così i nostri soci vivono la crisi da coronavirus sul lavoro

«Dalla sera alla mattina il lavoro in cantiere è stato stravolto: non è stato facile attuare immediatamente le misure igieniche. Nel frattempo le cose vanno piuttosto bene. I colleghi frontalieri non hanno vita facile: i trasporti pubblici sono stati in parte soppressi e ci sono molti controlli alle dogane. Tutti sono molto disorientati. Spero che questa situazione eccezionale si risolva rapidamente e di riabbracciare presto i miei figli e mia moglie. Sono soli in Italia e hanno molta paura. A causa della chiusura delle frontiere, non torno a casa ormai da Natale...»

Sabino Delvecchio, Briga

Comercio minorista

¡DECÍDETE POR SYNA!

El suministro de alimentos ha funcionado bien durante la crisis del coronavirus. Sin embargo, las condiciones de trabajo de los que se ocupan de ello no son buenas. Como miembro de Syna, probablemente debes preguntarte por qué...

¿Trabajas en el comercio minorista, principalmente en la venta de alimentos? Entonces haz hecho una significativa contribución durante la crisis del coronavirus para asegurar nuestro suministro de bienes esenciales. ¡Eres una parte importante de la sociedad! Por eso mereces mejores condiciones de trabajo, algo por lo que trabajamos todos los días. Aquí hay algunas respuestas a algunas de las preguntas más urgentes:

¿Cuál es la razón de las malas condiciones de trabajo en el comercio minorista?

Desgraciadamente, los trabajadores del comercio minorista no están muy bien organizados en los sindicatos. Innumerables veces hemos visto que los empresarios dicen sin rodeos a los sindicatos: «Sólo representan una parte minúscula de nuestros empleados, así que no hablaremos con ustedes.» Sólo podremos mejorar a medio y largo plazo si la fuerza de trabajo del comercio minorista se organiza a gran escala: en cualquier lugar donde haya sindicatos con una fuerte base de miembros, las condiciones de trabajo son mejores. Esto está probado.

El trabajo en el comercio minorista es duro, y los salarios apenas alcanzan para vivir. ¿Y se supone que debo pagar la cuota de miembro en Syna? ¿En que me beneficia esto?

Como miembro de Syna, disfrutas de protección para problemas legales relacionados con el trabajo y la seguridad social. Además, hay muchos beneficios y ventajas al ser miembro. Pero lo más importante: Tienes una influencia directa en tus condiciones de trabajo. Internamente en Syna, puedes opinar sobre lo que exigimos a los empleadores y siempre tienes la última palabra. Syna lleva tu voz a los temas que te interesan. ¿Dónde más tienes tanta influencia?

He sido miembro durante años y mis condiciones de trabajo no han mejorado significativamente. Creo que es suficiente.

En Syna también hemos sentido frustración conseguir algo de los empresarios. Si preguntas, siempre recibes la misma respuesta: «No tenemos dinero y no queremos que restrinjan nuestra libertad.» Es claro que dirán eso. La única manera de contrarrestar esto es que todos los empleados se unan en una sola voz: «¡Las reglas del juego ya no son las mismas!» Sólo entonces las cosas cambiarán en la industria.

¿Qué puedo hacer concretamente?

Sigue siendo miembro y contribuye activamente con tu opinión a Syna. Es igualmente importante que motives a otros a convertirse en miembros de Syna, para que yo, representando a los trabajadores, pueda decir a los empresarios en el futuro: «Hablo por el 90 por ciento de sus empleados, tiene que escucharme.»

Marco Geu

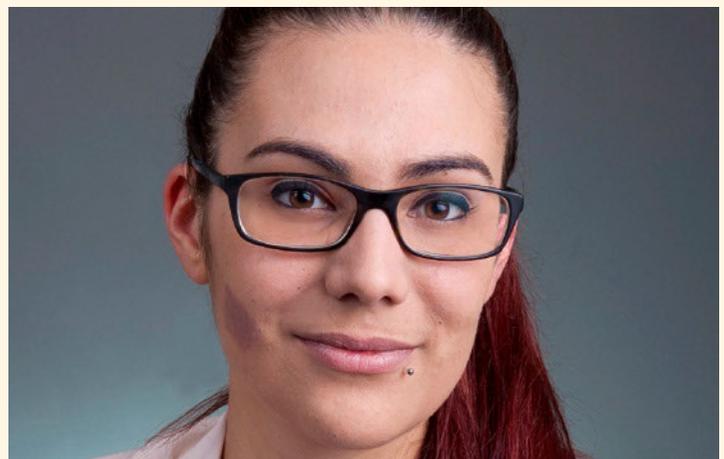
secretario central de comercio minorista
marco.geu@syna.ch

Así es como nuestros miembros experimentan la crisis



«En mi equipo hay básicamente un buen ambiente, pero muchos están inseguros o asustados por culpa del virus. Sería bueno tener suficientes máscaras y desinfectantes, entonces todos nos sentiríamos más seguros.»

Ilona S., trabajadora del comercio minorista



«Desde que hemos reabierto, los clientes cada vez entienden menos el número de personas que debe haber en la tienda. Por eso estamos agotados. Me gustaría ver una buena remuneración para aquellos que han seguido trabajando sin pausa a pesar de todo esto. Soy miembro de Syna porque quiero una mejora para todos y no sólo para mí.»

Ilona P., trabajadora del comercio minorista

São estas experiências que os nossos membros estão a viver

«Quando falei com o RAV ao telefone, perguntei à mulher: então, onde está o vosso aplauso agora?»

Enfermeira diplomada

Setor da saúde

MELHORES CONDIÇÕES LABORAIS PARA TODOS!

No setor da saúde, algumas pessoas trabalham turnos de 13 horas, enquanto outras já não encontram trabalho e nem sequer recebem subsídios de trabalho atempo reduzido. Isto não pode ser!

É preciso um acordo coletivo de trabalho nacional (GAV).

Para todos nós, a imagem da enfermeira com a máscara no rosto tornou-se o símbolo de salvação desta crise. Batemos palmas para o pessoal hospitalar. Mas agora torna-se claro que os empregados são mais uma vez os perdedores:

OU NÃO HÁ MAIS TRABALHO ...

«Todo a gente fala da falta de pessoal hospitalar enquanto o trabalho é tirado de nós!» A sra. Müller* fica exaltada quando nos fala sobre a situação no hospital em que trabalha como enfermeira diplomada. Ela faz parte dos funcionários temporários, cujos trabalhos são combinados com uma agência. Esta é uma prática comum no setor da saúde, a fim de economizar custos e poder usar as pessoas de forma mais flexível. «Desde que o exército foi mobilizado, houve ainda menos contratos de trabalho e os contratos de utilidade foram cancelados», relata a sra. Müller. «Durante a metade do dia estamos agora a limpar ou a fazer outros trabalhos. Mas agora somos mandados para casa, alguns dos meus colegas foram despedidos.» Estes funcionários temporários provavelmente nem sequer receberão subsídios de trabalho de tempo reduzido, porque os seus contratos de utilidade são acordados mensalmente. «Quando falei com o RAV ao telefone, perguntei à mulher: então, onde está o vosso aplauso agora?»

...OU TRABALHAR ATÉ CAIR DE LADO?

Há algumas semanas, o Conselho federal suspendeu o regulamento do horário de trabalho e descanso nos hospitais – e justificou – o com o trabalho adicional. O Syna criticou isto, pois desta forma pode legalmente ter enfermeiros a trabalhar em turnos de 13 horas na unidade de cuidados intensivos, sem ter de contratar novos funcionários. Isto é paradoxo: enquanto em alguns lugares as enfermeiras e os enfermeiros estão preocupadas/os com seu trabalho, em outros lugares o pessoal tem de trabalhar até cair.

POUCO ATRAENTE, NADA PARA PESSOAL QUALIFICADA

Uma enfermeira qualificada saiu rapidamente da unidade de cuidados intensivos, apesar de sua formação continuada em cuidados intensivos: «Trabalhar em dois ou três fins de semana por mês? Não, obrigada!» Muitos deixam da profissão por completo, porque as condições laborais e os salários são simplesmente demasiado maus. A falta de pessoal qualificada já existe e vai piorar drasticamente no futuro próximo. Segundo as estimativas científicas, aprox. 65 000 especialistas faltarão no setor de cuidados na Suíça até 2030. A escassez do pessoal qualificado e o pânico que agora vivemos relativamente ao coronavírus são as consequências de uma política de saúde fracassada: nos últimos anos fomos ocupados com a privatização dos estabelecimentos de saúde - em parte com consequências devastadoras para o pessoal. A custa destas pessoas realizaram-se medidas económicas, que todos nós temos de pagar caro nesta crise.

AS NOSSAS EXIGÊNCIAS

Os profissionais de saúde precisam de um novo reconhecimento real. Só assim o nosso aplauso faz sentido. **Por isso, o Syna exige:**

- ❗ É preciso um acordo coletivo de trabalho nacional (GAV) para o setor de saúde – para que todos possam beneficiar das mesmas condições laborais e salários estáveis.
- ❗ O Governo federal deve trazer os cantões, os empregadores e os sindicatos à volta de uma mesa-redonda, a fim de iniciar as negociações para este GAV.

**O nome deve ser alterado. A sra. Müller conhece uma enfermeira e chefe de departamento, que foi demitida por causa de seu envolvimento sindical.*

Migmar Dhakyel
secretária central, setor de saúde
migmar.dhakyel@syna.ch

«WIR HELFEN UNKOMPLIZIERT»

Danilo Ronzani, Regionalverantwortlicher Ostschweiz,

will mit Syna vor Ort präsent sein. Kontrollen zum Gesundheitsschutz erlebt er positiv.

Er arbeitet dafür, dass sie konsequent weitergehen.

Nachdem wir im Sekretariat die Schalter schliessen mussten, bauten wir die Telefonpräsenz deutlich aus. Das wurde genutzt: Anfangs erhielten wir sehr viele Anfragen von Angestellten, die Angst hatten, sich bei der Arbeit anzustecken, oder die zu den Risikogruppen gehörten. In unserer Region arbeiten zudem viele Grenzgängerinnen und Grenzgänger aus Österreich, für sie ist alles oft noch komplizierter.



«Es ist mir wichtig, dass wir da präsent sind, wo gearbeitet wird.»

Danilo Ronzani

SICHERHEIT VERMITTELN

Wenn uns jemand meldet, dass der Gesundheitsschutz bei der Arbeit nicht umgesetzt wird, intervenieren wir – entweder direkt bei den Firmen, zu denen wir viele Kontakte haben, oder bei den Kontrollorganen. Eine wichtige Aufgabe ist aber auch, Informationen zu sammeln und weiterzugeben: Welche gesetzlichen Regeln gelten gerade? Wo findet man Checklisten oder wie füllt man Antragsformulare richtig aus? So konnten wir bisher vielen etwas Sicherheit vermitteln, den nächsten Schritt aufzeigen. Was besonders geschätzt wird: Wir sind unabhängig und können deshalb oft unkompliziert helfen.

Das ändert natürlich nichts an der dramatischen Situation – in der viele um Beratung froh sind, wie sie sich wehren können: Allein von Februar bis März stieg die Arbeitslosenzahl im Kanton St. Gallen um 1500 auf gegen 12 000. Und bis zum April haben über 8500 Betriebe Kurzarbeit angemeldet. Die Entschädigung beträgt dabei nur 80 Prozent. Für Menschen mit kleinem Lohn ist das schwierig – vor allem, wenn kein Ende absehbar ist.

KONTROLLE DES GESUNDHEITSSCHUTZES

Da die ganzen Aktivitäten in unseren Sektionen stillstehen und niemand zu uns kommen kann, gehen wir bewusst auf die Leute zu – und rufen viele Mitglieder persönlich an. Das gibt interessante Gespräche, in denen wir viel über die Befindlichkeit und die Situation in den einzelnen Branchen erfahren. Selber sind wir oft im Home-Office. Es ist mir deshalb wichtig, dass wir da präsent sind, wo gearbeitet wird: Wir besuchen auch jetzt regelmässig Baustellen, Detailhändler, Tankstellenshops oder Coiffeursalons und kontrollieren den Gesundheitsschutz. Ich habe festgestellt, dass sich die Gegensätze in der Krise etwas auflösen: Die Chefs sind selber auch unsicher und oft sogar froh um unseren Besuch. Die Schutzmassnahmen greifen am besten, wenn sie partnerschaftlich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmenden umgesetzt werden. Und auch die Arbeitnehmenden müssen zu sich schauen – auch wenn sie, gerade auf dem Bau, sonst ja «hart im Nehmen» sind...

JETZT NICHT NACHLASSEN

Wie sich die Situation entwickelt, wage ich noch nicht vorauszusagen. Das Wichtigste ist jetzt, dass wir alle nicht nachlassen. Wir müssen uns konsequent selber schützen, und der Gesundheitsschutz bei der Arbeit muss weiterhin rigoros kontrolliert werden. Zudem müssen wir sicherstellen, dass die Sozialpartnerschaft weiter funktioniert – gerade jetzt, wo es in vielen Unternehmen erst richtig schwierig wird. Dafür leisten wir Gewerkschaften viel Arbeit – auch solche im Hintergrund, die man nicht immer direkt sieht.

Gespräch:
Dieter Egli
Leiter Kommunikation
dieter.egli@syna.ch

INFORMIEREN, BERUHIGEN, UNTERSTÜTZEN

Für Véronique Rebetez, Regionalverantwortliche Syna Fribourg/Neuchâtel, war es wichtig, während der Krise in Kontakt mit den Mitgliedern und dem eigenen Team zu bleiben.

Am Anfang der Krise wandten sich die Mitglieder vor allem an uns, um ihre Bedenken zu melden. Wir erhielten enorm viele Anrufe wegen ungenügender Sicherheitsmassnahmen in den Unternehmen. Verkäuferinnen suchten unseren Rat wegen des Verhaltens der Kundschaft. Einige Arbeitgeber mussten wir mehrfach an ihre Pflicht erinnern, die Angestellten zu schützen. Doch im Allgemeinen spielten die Arbeitgeber – selbst gestresst – mit.

FRAGEN ZU KURZARBEIT UND KINDERBETREUUNG

Unsere Aufgabe bestand darin, den Mitgliedern ihre Rechte im Rahmen der vom Bund angeordneten Massnahmen zu erklären. Viele hatten Fragen zur Kurzarbeit, aber auch über das Recht, die Kinder zu Hause zu betreuen. Wir wurden auch um Unterstützung gebeten, wenn es an Schutzmaterial mangelte, insbesondere in den Alters- und Pflegeheimen. Frauen meldeten sich bei uns, weil sie Angst hatten vor der ständigen Nähe mit ihrem gewalttätigen Partner. Wenn Fragen unseren Kompetenzrahmen überschritten, leiteten wir an entsprechende Stellen weiter.

In den Betrieben erreichten wir die strikte Umsetzung der Schutzmassnahmen in einigen Lebensmittelgeschäften. Und wir setzten auch die temporäre Schliessung einiger Baustellen durch.

BEDÜRFNISSE VERÄNDERTEN SICH

Die Bedürfnisse unserer Mitglieder veränderten sich während der Krise. Die ersten zwei Wochen kamen viele Fragen zu den Sozialversicherungen. Unsere Mitglieder sahen sich mit neuen Situationen konfrontiert: Gewisse Arbeitgeber meldeten für sich selbst Kurzarbeit an, entliessen aber gleichzeitig ihr Personal, oder das Kader verabschiedete sich ins Home-Office, während die Angestellten in der Produktion ohne jeglichen Schutz weiterarbeiten mussten. Ende März stellten sich Fragen zur Lohnzahlung: Nicht immer wurde dieser bezahlt, weil Arbeitgeber die Auszahlung der Kurzarbeitsentschädigung oder

Vorschüsse abwarteten. Gegen Ende April spürten wir eine gewisse Entspannung. Trotz Bedenken entschieden sich einige Angestellte, weiterzuarbeiten, um eine Lohnkürzung durch Kurzarbeit zu vermeiden.

NEUE ARBEITSWEISE

Im Sekretariat stellten wir unsere Arbeitsweise um. Unsere Beratungen und den Rechtsdienst führten wir hauptsächlich per Telefon oder E-Mail aus. Ein Team von Gewerkschaftssekretären besuchte weiterhin Baustellen, um das Einhalten der Schutzmassnahmen zu kontrollieren und die Bauarbeiter zu unterstützen. Für Baustellenschliessungen setzten wir uns nur mit Einverständnis der Mitarbeitenden ein. Und wir besuchten auch die Läden, die offen waren, um die Arbeitsbedingungen zu überprüfen.

Gespräch:
Tania Séverin
Regionalredaktorin Romandie
tania.severin@syna.ch

Arbeit und Familie vereinbaren

«Für mich persönlich war diese spezielle Zeit ziemlich stressig. Als Regionalverantwortliche wollte ich mit gutem Beispiel vorangehen und meinem Team im Sekretariat zur Seite stehen. Glücklicherweise arbeitet mein Partner in einem Unternehmen, das seine Angestellten in zwei Schichten einteilte – Morgen und Nachmittag. So konnten wir uns abwechseln. Ich habe mir angewöhnt, von 6 bis 13 Uhr ins Büro zu gehen, um anschliessend zu Hause die Kinder zu betreuen und gleichzeitig etwas Home-Office zu machen. Insgesamt würde ich sagen, dass diese Doppelbelastung Tag für Tag manchmal belastend war. Doch sie hat auch dazu beigetragen, uns als Familie zusammenzuschweissen und uns auf die wesentlichen Dinge im Leben zu besinnen.»



«Die Bedürfnisse unserer Mitglieder veränderten sich während der Krise.»

Véronique Rebetez

SYNA IST FÜR DICH DA!

Unsere Regionalsekretariate stehen dir mit Rat und Tat zur Seite, auch – und besonders – in der Coronakrise!

Telefonisch und per E-Mail sind unsere Regionalsekretariate wie gewohnt erreichbar. Teilweise haben die Öffnungszeiten aufgrund der Coronakrise leicht geändert. Diese findest du auf der Homepage deiner Syna-Region: www.syna.ch/regionen
 Unterlagen können in den Briefkasten des entsprechenden Sekretariates geworfen oder per Post geschickt werden.
 Nach Bedarf und Möglichkeit führen wir wieder Beratungen im Sekretariat durch. Bitte kontaktiere uns telefonisch, um einen Termin zu vereinbaren.

REGION AARGAU

www.aargau.syna.ch

Syna Regionalsekretariat
 Neumarkt 2
 Postfach
 5201 Brugg
 Telefon: 056 448 99 00
 Fax: 056 448 99 01
 E-Mail: brugg@syna.ch
 Whatsapp: 076 762 23 80 (nur Nachrichten)

REGION NORDWESTSCHWEIZ

www.nordwestschweiz.syna.ch

Syna Regionalsekretariat
 Byfangweg 30
 4051 Basel
 Telefon: 061 227 97 30
 E-Mail: basel@syna.ch

REGION BERN

www.bern.syna.ch

Syna Regionalsekretariat
 Neuengasse 39
 3011 Bern
 Telefon: 031 311 45 40
 E-Mail: bern@syna.ch

REGION OB-/NIDWALDEN

www.ob-nidwalden.syna.ch

Syna Regionalsekretariat
 Bahnhofstrasse 1
 Postfach 1043
 6371 Stans
 Telefon: 041 610 61 35
 E-Mail: stans@syna.ch
 Whatsapp: 079 662 03 11 (nur Nachrichten)

REGION DEUTSCHFREIBURG

www.deutschfreiburg.syna.ch

Syna Regionalsekretariat
 Schwarzseestrasse 7
 1712 Tafers
 Telefon: 026 494 50 40
 E-Mail: tafers@syna.ch
 Whatsapp: 076 673 41 53 (nur Nachrichten)

REGION OBERER ZÜRICHSEE

www.oberer-zuerichsee.syna.ch

Syna Regionalsekretariat
 Alte Jonastrasse 10
 8640 Rapperswil
 Telefon: 055 221 80 90
 E-Mail: rapperswil@syna.ch

REGION GRAUBÜNDEN/SARGANSERLAND

www.graubuenden.syna.ch

Syna Regionalsekretariat
 Steinbockstrasse 12
 Postfach 579
 7001 Chur
 Telefon: 081 257 11 22
 E-Mail: chur@syna.ch
 Whatsapp: 079 130 15 61 (nur Nachrichten)

REGION OBERWALLIS

www.oberwallis.syna.ch

Syna Regionalsekretariat
 Kantonsstrasse 11
 Postfach
 3930 Visp
 Telefon: 027 948 09 30
 E-Mail: visp@syna.ch

REGION LUZERN

www.luzern.syna.ch

Syna Regionalsekretariat
 Bireggstrasse 2
 Postfach 7863
 6003 Luzern
 Telefon: 041 318 00 88
 Fax: 041 318 00 77
 E-Mail: luzern@syna.ch
 Whatsapp: 079 272 76 07 (nur Nachrichten)

REGION OLTEN/SOLOTHURN

www.oltten-solothurn.syna.ch

OLTEN
 Syna Regionalsekretariat
 Römerstrasse 7
 4601 Olten
 Postfach 351
 Telefon: 062 296 54 50
 Fax: 062 296 54 23
 E-Mail: oltten@syna.ch
 Whatapp: 079 193 51 53 (nur Nachrichten)

REGION OLTEN/SOLOTHURN

www.olgen-solothurn.syna.ch

SOLOTHURN

Syna Regionalsekretariat
Lagerhausstrasse 1
4500 Solothurn
Telefon: 032 622 24 54
Fax: 032 622 52 07
E-Mail: solothurn@syna.ch

REGION OSTSCHWEIZ

www.ostschweiz.syna.ch

ST. GALLEN

Syna Regionalsekretariat
Langgasse 11
Postfach
9008 St. Gallen
Telefon: 071 227 68 48
Fax: 071 227 68 49
E-Mail: st.gallen@syna.ch

FRAUENFELD

Syna Regionalsekretariat
Schaffhauserstrasse 6
8501 Frauenfeld
Telefon: 052 721 25 95
Fax: 052 720 22 43
E-Mail: frauenfeld@syna.ch

REGION URI

www.uri.syna.ch

Syna Regionalsekretariat
Herrengasse 12
6460 Altdorf
Telefon: 041 870 51 85
E-Mail: altdorf@syna.ch

REGION ZUG/INNERSCHWYZ

www.zug-innerschwyz.syna.ch

SCHWYZ

Syna Regionalsekretariat
Hauptplatz 11
Postfach 125
6431 Schwyz
Telefon: 041 811 51 52
E-Mail: schwyz@syna.ch

CHAM

Syna Regionalsekretariat
Alte Steinhäuserstrasse 19
6330 Cham
Telefon: 079 660 83 08
E-Mail: schwyz@syna.ch

REGION ZÜRICH/SCHAFFHAUSEN

www.zuerich-schaffhausen.syna.ch

ZÜRICH

Syna Regionalsekretariat
Albulastrasse 55
8048 Zürich
Telefon: 044 307 10 70
E-Mail: zurich@syna.ch
Whatsapp: 076 401 10 70 (nur Nachrichten)

BÜLACH

Syna Regionalsekretariat
Winterthurerstrasse 9
8180 Bülach
E-Mail: zurich@syna.ch
Whatsapp: 076 401 10 70 (nur Nachrichten)

WINTERTHUR

Syna Regionalsekretariat
Seuzacherstrasse 1
8400 Winterthur
E-Mail: zurich@syna.ch
Whatsapp: 076 401 10 70 (nur Nachrichten)

IMPRESSUM**Syna Magazin**

Offizielles Publikationsorgan für Syna-Mitglieder

Erscheinungsweise	8 Ausgaben pro Jahr
Auflage	27 569 Exemplare (WEMF 2019)
Herausgeberin	Syna – die Gewerkschaft Zentralsekretariat, Postfach 1668 4601 Olten, www.syna.ch
Redaktion/Satz	kommunikation@syna.ch
Redaktion T.S	Linda Rosenkranz rosenkranz@travailsuisse.ch
Druck/Versand	Merkur Zeitungsdruck AG
Adressänderungen	info@syna.ch

Nächste Ausgabe 21. August 2020
Redaktionsschluss 5. August 2020, 12.00 Uhr

Bildnachweise

Front	Adobe Stock
Seite 2	Gewerkschaft: Syna / Branchen: Dan Peled
Seite 3	Adobe Stock
Seite 4	Illustration: Syna Foto: André Marty
Seite 5	Béatrice Devènes
Seite 6	Adobe Stock
Seite 7	oben: Syna / unten: zVg
Seite 8	beide Fotos: zVg
Seite 9	Dan Peled/DPA
Seite 10	oben: Adobe Stock / Portraitfotos: zVg
Seite 11	oben: Gettyimages / unten: zVg
Seite 12	Brücke · Le pont
Seite 14	Adobe Stock
Seite 15	Adobe Stock
Seite 16	Syna
Seite 17	Syna
Seite 20	links: Verein «Vaterschaftsurlaub jetzt!» / rechts: Syna



Eidgenössische Volksabstimmung 27. 9. 2020

Mit der Coronakrise fiel auch die direkte Demokratie in der Schweiz in den Dornröschenschlaf. Doch schon bald ist die Schweizer Bevölkerung wieder gefragt: **Am 27. September 2020** kommen gleich zwei Initiativen zur Abstimmung, die Syna besonders am Herzen liegen:



JA zu 2 Wochen Vaterschaftsurlaub!

Die Corona-Krise hat vieles verändert. Sie zeigt aber vor allem, wie wichtig die Betreuungsarbeit für Familien ist. Und dass Väter dabei eine zentrale Rolle spielen. Ein Vaterschaftsurlaub ist deshalb wichtiger denn je!

Ein Vaterschaftsurlaub entlastet Mütter nach Schwangerschaft und Geburt. Er ist kein zusätzliches Ferienvergnügen – sondern bedeutet vielmehr intensive Arbeit in der Familie! Und er soll dazu dienen, die Belastung gleichwertig zu verteilen.

Die Schweiz ist familienpolitisch ein Entwicklungsland: Im Vergleich zu Europa steht sie beim Thema Vaterschaftsurlaub in der Steinzeit. Das ist nicht nur peinlich, es ist auch schädlich für die Wirtschaft. Weltweit arbeiten die besten Köpfe für Unternehmen, die grosszügige und moderne Familienorganisation anbieten. Ein gesetzlich geregelter Vaterschaftsurlaub gibt den KMU die gleichen Möglichkeiten. Das macht sie auch für die jüngere Generation zu attraktiven Arbeitgebern.

Für die Vaterschaftsurlaub-Initiative haben wir alle engagiert Unterschriften gesammelt. Jetzt können wir dem Anliegen definitiv zum Erfolg verhelfen! Am 7. Juni, dem Vatertag, beginnt der Abstimmungskampf: www.vaterschaftsurlaub.ch



NEIN zur Begrenzungsinitiative!

Mit ihrer Begrenzungsinitiative (Kündigungsinitiative) will die SVP erreichen, dass die Personenfreizügigkeit mit der EU gekündigt wird. Dies würde gleichzeitig auch das Ende der bilateralen Verträge mit der EU bedeuten: Der Schweiz droht ein verheerender Fachkräftemangel. Die Coronakrise machte sichtbar, dass wir auf Personal aus dem Ausland angewiesen sind: Gerade in systemrelevanten Branchen wie im Gesundheitswesen würde nichts mehr gehen ohne diese Arbeitskräfte.

In der Syna-Kampagne «Rien ne va plus» stellen wir solche Menschen vor: Zum Beispiel Kranführer Manuel aus Guinea-Bissau oder Pflegefachfrau Andrea aus Deutschland – der wir unter anderen in der Coronakrise für ihren grossen Einsatz applaudiert haben.

www.rien-ne-va-plus.info

ARC ÖFFNET SEINE TÜREN WIEDER!

**Ab 8. Juni finden die Kurse unseres Bildungspartners ARC wie geplant statt – Sicherheitsmassnahmen garantiert!
Nutze das breite Angebot – kostenlos für Syna-Mitglieder – und besuche einen der aktuellen Kurse:**

Erfolgreicher Umgang mit Social Media im Arbeitsmarkt

In diesem Kurs lernst du die Welt von Social Media kennen und wie du sie für dich einsetzen kannst. Dabei erhältst du wichtige Grundlagen für ein effektives Selbstmarketing im Arbeitsmarkt und für Bewerbungen.

**11. und 12. Juni, 9 bis 17 Uhr
Olten, Hotel Arte**

Zusatzkurs: Zauberhafte Führung – Mitarbeiter positiv beeinflussen

Gestalte deinen Auftritt wirkungsvoller und verstärke deine Präsenz. Lerne dein eigenes Führungs- und Kommunikationsverhalten besser kennen durch spannende praktische Übungen, verbunden mit einigen Zaubereffekten.

**23. und 24. Juni, 9 bis 17 Uhr
Olten, Hotel Arte**

Onlinekurs: Digitale Kompetenz für den eigenen Arbeitsalltag

Erweitere deine digitalen Kompetenzen: Lerne Tools kennen und anwenden, um online Konferenzen, Teamsitzungen, Seminare, Vorträge, Gruppenarbeiten und vieles mehr gekonnt durchzuführen.

1. Juli, 8.15 bis 17 Uhr

Weitere Infos: www.formation-arc.ch